

Komm!

Jahresstart 2025

David Ohnemus, 5. Januar 2025

Komm!

Ich möchte das neue Jahr 2025 mit *einem Wort* starten.

„Komm!“ – vielleicht wird das für dich ein Wort fürs Jahr. Es wäre ein gutes Wort. Ich gebe euch gleich den Kontext dazu.

Wir haben letzte Woche für uns als Kirche einen Jahres-Bibelvers gezogen. Ich musste etwas schmunzeln, als ich ihn gezogen und gelesen habe. Er steht nämlich in Matthäus 11,28 und wir haben im 2024 eine ganze Predigtserie darüber gemacht. Und jetzt haben wir anscheinend noch nicht ganz Ruhe davon 😊

„**Kommt** alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken.“

Matthäus 11,28

Es ist Jesus, der sagt: Komm!

Zu mir. Wenn du müde bist. Komm zu mir, wenn du schwere Lasten trägst. Komm zu mir und ich will dir Ruhe schenken.

Die Serie im 2024 hiess „Das Ende der Rastlosigkeit“ und hat ziemlich Resonanz ausgelöst. Viele von uns fühlen sich oft im Hamsterrad des Lebens. Und es dreht sich schnell. Familie. Job. Hobbies. Verantwortungen. Termine. Konflikte. Sorgen. Rastlos... Und das Problem an einem sich schnell drehenden Hamsterrad ist: Du steigst nicht einfach mal schnell aus. Das klappt nicht. Die Schwungkraft des drehenden Rades hält dich darin.

Was aber geschehen kann, ist, dass es dich irgendwann mit voller Wucht rausschleudert und du dir den Kopf am Rad anschlägst. Dem sagt man BurnOut.

Wenn dein Leben voll ist, mit hohem Tempo – Rastlos – Am Anschlag... Dann steigst du nicht einfach mal kurz aus auf eine einzelne Entscheidung hin. So funktioniert nicht.

Was ist die andere Variante?

Die andere Variante ist langsam, stetig, das Tempo zurücknehmen.

Du kannst langsam, stetig ein neuer Lebensrhythmus antrainieren. Ein Rhythmus, der einen neuen Takt schlägt. Und Jesus Christus lädt dich ein, zu einem neuen Lebensrhythmus.

Darum, das erste Wort im 2025 ist eine Einladung von Jesus und sie lautet: 'KOMM'. Aber fällt es euch auf?

Jesus sagt: Komm zu mir.

Er sagt nicht ‚Komm‘ in die Kirche. Oder ‚komm‘ zu einem Pastor oder sonst einem Guru. Er sagt auch nicht ‚Komm‘ zu dieser Achtsamkeitsübung oder jenem neuen Yoga-Training. Er sagt nicht ‚Komm‘ zu dieser Nahrungsmittelergänzung oder diesen Workout-Programm... damit deine Müdigkeit verschwindet und die Lasten leichter werden. Jesus sagt auch nicht: ‚Komm‘ und werde religiös.

Jesus sagt: Komm **zu mir**.

Oh wenn das dein Jahr 2025 wird: „Ich komme/gehe wieder zu IHM“. Wie gut ist das. „Komm zu mir“, sagt Jesus. Wieder an die Quelle des Lebens. Wieder an diesen Weinstock. Jesus sagt (Johannes 15): „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“. Dort wird's dir gut gehen. Dort wirst du aufblühen. Dort wird dein Leben Frucht bringen. Nicht vertrocknen, nicht verdorren, sondern wachsen und andere werden davon profitieren.

Jesus sagt: KOMM ZU MIR.

Müde und schwer beladen!

Ja, aber *wer* ist eingeladen zu kommen? „Alle, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt.“. Wer? Ja, eben gerade die, die im Hamsterrad des Lebens rennen. Gerade du, wenn du müde bist oder dich das Leben erstickt. Diese Einladung zu kommen geht an dich.

Egal was es ist, was dein Leben beschwert, Jesus sagt ‚Komm‘. Etwas, was wir oft nicht checken, ist, dass wir gerade *mit der Last* zu Jesus kommen dürfen. Wir müssen sie nicht

zuerst abladen. Du musst nicht zuerst dein Leben umkrempeln.

Das ist normalerweise das Prinzip von menschlicher Religion. „Bring dein Leben in Ordnung, tue Gutes, gib dir Mühe und *dann* darfst du dich dazuzählen“. Dann gehörst du dazu, zu der ‚Clique der Heiligen‘.

Nein, bei Jesus ist es andersrum. Da gibt es keine ‚Clique der Heiligen‘. Da gibt es nur eine Gemeinschaft der Gebrochenen. Jesus sagt ‚Ich bin der Arzt‘ und du musst dich nicht zuerst heilen und nicht zuerst gesund werden, bevor du zum Arzt kommen darfst. Nein, im Gegenteil; deine Gebrechen, deine Krankheit, deine Last qualifiziert dich doch gerade dazu, zum Arzt zu gehen.

‚Komm‘, sagt Jesus – mit aller Last und allem Ballast. Nimm das mit. Genau deine Last und auch deine Unwürdigkeit, macht dich würdig, zu diesem Gott zu kommen, der dir Ruhe gibt.

Verstehst du das?

Egal, was dich in deinem Leben plagt und belastet. Sei es Schuld, Sünde, ein Konflikt, Stress, angeschlagene Gesundheit, eine zerrüttete Ehe, eine Familie, die auseinander bröckelt, – Jesus sucht nicht eine Clique der Heiligen, denn die würde er auch gar nicht finden. Sondern er sagt ‚Komm zu mir, wenn du müde bist und schwere Lasten trägst.‘.

Komm!

Jesus der Rabbi

So, aber was bedeutet das genau? Was bedeutet dieses ‚Kommen‘? Ist das irgendwie so eine ‚geistliche Sache‘? Bedeutet es, ‚Stille Zeit‘ zu machen? Gebet? Oder ist es irgendwie ein Moment der Meditation?

Was meint es? Was bedeutet es, zu Jesus zu *kommen*?

Dazu müssen wir die nächsten zwei Verse lesen. Jesus macht es ziemlich konkret, was dieses ‚Kommen‘ bedeutet.

Nehmt **mein Joch** auf euch und **lernt von mir**; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Matthäus 11,29-30

Ok. Das müssen wir etwas auspacken.

Jetzt bekommen wir dieses Bild von diesem Joch. Das ist auf den ersten Blick mässig cool. Du bist also so ein krampfender Muni, der Pflüger hinter dir mit der Peitsche und das Joch hält dich in der Spur.

Ja, das tönt jetzt irgendwie nicht wahnsinnig viel schöner als ein Hamsterrad.

Was meint dieses Joch?

Jesus war ein Rabbiner. Ein Rabbi. Das ist Hebräisch und bedeutet «Lehrer». Aber nicht ein Primarlehrer oder Sekundarlehrer, der Mathe unterrichtet. Nein, in der jüdischen Tradition war der Rabbi ein Lehrer der Thora, also der Heiligen Schrift. Es gab zur Zeit von Jesus viele Rabbis. Nikodemus war ein Rabbi. Gamaliel, der Saulus unterrichtete, war ein Rabbi. Und Jesus auch.

Jesus war ein Rabbi.

Ein Rabbi hatte grundsätzlich zwei Dinge. Wisst ihr was? Ein 1) Joch und 2) Jünger.

1) Das Joch

Jeder Rabbi hatte ein Joch. Aber nicht ein Joch, wie es ein Bauer hatte zum pflügen. Das Joch des Rabbis war *seine Lehre*. Es war die Art und Weise, wie der Rabbi die Thora interpretierte und wie man als Mensch leben und handeln soll. Der Ochse im Joch des Bauers schultert die Last des Pfluges oder eines Anhängers. Mit dem Joch des Rabbis schultert man die Last, die das Leben mit allen Lebensfragen mit sich bringt.

Das Jesus ein Joch (eine Lehre, wie man das Leben lebt) mit sich brachte, war von ihm als Rabbi zu erwarten. Was aussergewöhnlich war, war die Aussage, dass sein Joch sanft und leicht ist.

Normalerweise war das Joch des Rabbis eine Last. Eine lange Liste von religiösen Regeln. Ein Käfig, in das man sein schönes freies Leben einsperrt. Das ist genau die Sicht, die viele auch heute über dem Glauben haben. Eine lange Liste von Regeln. Ein Käfig. Ein drückendes Joch, das dich auf der Spur hält. Je eher du und unsere Gesellschaft davon ausbrechen kann, desto besser. Weg von unserem christlichen

Erbe, weg von aller Religion, die eine Zwangsjacke ist und die Menschen einengt. Diese Gedanken kommen uns bekannt vor, oder?

Und ja – das Joch der Religion ist drückend und schwer. Du wirst ihm nie genügen. Es lässt dich zurück mit Schuld und Scham.

Aber das Joch von Jesus ist anders. Es ist sanft und seine Last ist leicht. Im Matthäus 23 geht Jesus ins Gericht mit den Rabbis seiner Zeit und sagt: «Ihr bindet schwere Lasten zusammen und legt sie den Menschen auf die Schultern.» Religiosität ist eine schwere Last auf den Schultern der Menschen.

Jesus sagt: 'Komm unter mein Joch' – Komm unter meine Lehre – es wird dich nicht erdrücken, im Gegenteil, du wirst Ruhe finden für deine Seele.

Also: Jeder Rabbi hatte ein Joch. Das Joch von Jesus war seine Lehre. Das was er lehrt, über dich, über die Welt, über das Leben, über die Ewigkeit.

2) Die Jünger

Das zweite, was jeder Rabbi hatte, waren *Jünger*. Talmidim. Und es war eine grosse Ehre, ein Talmidim eines Rabbis zu werden. Die beste Übersetzung für das Wort Talmidim/Jünger ist eigentlich Lehrling.

Ein Rabbi hatte eine Gruppe von Lehrlingen um sich herum. Seine Klasse sozusagen. Ein Talmidin, ein solcher Rabbischüler zog mit dem Rabbi mit. Das war meistens eine Wandergesellschaft. Von Dorf zu Dorf zog der Rabbi mit seinen Jüngern durchs Land. Er ging in die lokalen Synagogen und legte dort die Schrift aus. Der Talmidin lernte von seinem Rabbi. Nicht nur von den Worten, auch von seinem Leben, von seinem Vorbild und seinen Taten.

Genau das tat der Rabbi Jesus. Er zog umher, von Dorf zu Dorf. Er hatte seine Gruppe von Azubis mit dabei. Seine Lehrlinge. Seine Jünger. Sie gingen mit ihm mit. Sie haben von ihm gelernt. Von seinem Leben, von seinem Vorbild und seiner Lehre.

Wenn Jesus in die Jüngerschaft ruft, und das macht er, - er sagt zu dir: 'Folge mir nach', -

dann meint das: 'Komm bei mir in eine Lebenslehre'. Lern von mir. Werde ein Jünger. Ein Lehrling. Komm unter mein Joch, unter meine Lehre. Mein Joch ist sanft, meine Last ist leicht, und du wirst Ruhe finden für deine Seele.

Werde ein Jünger von Jesus. Folge ihm nach.

Wir alle, ob wir es wollen oder nicht, sind Nachfolger/Follower von irgendwem oder irgendwas. Du lebst dein Leben anhand von Werten und Normen, die du von irgendwo oder irgendwem gelernt hast. Vielleicht von der Herkunftsfamilie. Du bist ein Nachfolger der Werte und Normen, die du in deiner Familie gelernt hast. Wie du mit Konflikten umgehst, mit Streit, Vergebung, Versöhnung – oder eben nicht. Vielleicht bist du ein Jünger vom 'Gesunden Menschenverstand' (was das auch immer ist) und versucht so, sinnvolle Entscheidungen in deinem Leben zu treffen. Vielleicht bist du ein Nachfolger der Ideologie einer Partei (eher links, eher rechts). Wie auch immer; Du bist ein Jünger.

Die Frage ist: Von wem?

Jesus sagt: 'Werde ein Jünger *von mir*'. 'Komm, folge *mir* nach'.

Eine der Hauptfrage im Neuen Testament ist nicht, 'Bist du Christ?', sondern 'Bist du ein Jünger von Jesus?'. Der Missionsbefehl in Matthäus 28 ist nicht 'Geht hin und bekehrt die Welt' – sondern 'Geht hin in alle Welt und macht zu Jüngern'. Geht und ladet die Menschen ein, bei Jesus in die Lehre/Ausbildung zu gehen.

Was bedeutet es zu 'kommen'?

Wir waren bei der Frage Was bedeutet dieses 'Kommen'? Was bedeutet es also? Was meint es, wenn Jesus dich einlädt zu ihm zu *kommen*?

Es bedeutet, bei Jesus in die Lehre zu gehen. In eine Lebenslehre. Von ihm zu lernen.

Wir haben hier das Bild, wie Jesus seinen Jüngern die Füsse wäscht. Das tat er am Abend vor seiner



Verurteilung zum Tod an einem Kreuz. Er hat sich

heruntergeknielt und seinen Lehrlingen die Füsse gewaschen.

Ps: Das Bild ist theologisch etwas falsch. Wenn du die Jünger zählst, kommst du nur auf 11. Der Judas, der Jesus an diesem Abend verrätet, wurde hier schon ausradiert. Das ist falsch. Er war noch mit dabei. Jesus hat auch die Füsse seines Verräters gewaschen.

Als Jesus fertig war, sagt er: «Ich habe euch ein Vorbild gegeben, macht es genauso.». Das ist nicht 'gesunder Menschenverstand', das ist Jüngerschaft. Bei Jesus in die Lehre zu gehen.

Die Lehre von Jesus beinhaltet ein Evangelium – eine gute Botschaft der Gnade. Die Lehre von Jesus wird dir die Last von Schuld und Scham von den Schultern hieven. Die Lehre von Jesus lehrt dich Vergebung und Versöhnung. Die Lehre von Jesus lehrt dich Liebe.

Bei Jesus in die Lehre zu gehen, bedeutet auch den Rhythmus des eigenen Lebens, demjenigen von Jesus anzugleichen. Es ist ein Rhythmus von Arbeit und Sabbat, von Stille und Gebet, von Vertrauen in die Versorgung von Gott vom Himmel her.

Das Ergebnis von dieser 'Lehre bei Jesus'? Du wirst Ruhe finden für deine Seele.

Ist das Arbeit? Ja! Es ist eine Lehre. Es ist ein Weg. Ein Weg der Nachfolge. Es gibt nicht den geheimen Knopf 'Hamsterrad ausschalten bitte'. Aber Jesus lädt dich ein, dein Lebens neu und anders zu gestalten. Nach seinem Vorbild. Im Rhythmus der Gnade. Nach seinen Prioritäten. Mit seinen Werten. Mit seiner Vision und mit seiner Mission.

Das Lehrmittel ist nicht weit weg. Du hast es zuhause im Gestell oder auf deinem Handy/Tablet. Du kannst im Neuen Testament nachlesen, wie das Joch von Jesus ist.

Wenn Jesus sagt 'Komm', dann ist das ein grosser Ruf. 'Komm unter mein Joch, komm in eine Ausbildung bei mir' – und dann schau, was geschieht. Es wird dich nicht erdrücken, es wird dir nicht den Schnauf nehmen, im Gegenteil: Du wirst aufblühen und deine Seele wird Ruhe finden.

Komm zu mir!

Als wir im vergangenen Jahr intensiver mit diesen Themen unterwegs waren (Sabbat, Entschleunigung, Stille & Einsamkeit, Einfaches Leben) haben wir gemerkt, dass es *anwachsen* muss. So oft hören wir gute Dinge, aber eine Woche später sind sie wieder aus unserem Bewusstsein verschwunden. Das geschieht auch mit einer Predigt. Du kannst Sonntag für Sonntag *hören*, aber es wächst nichts an.

Mit Hören allein, gleichst du gemäss Jesus, einem Mensch, der sein Haus auf Sand baut. Das nächste Windchen, das kommt, bläst alles wieder weg. Wer aber auf die Worte von Jesus *hört* und danach *handelt*, der gleicht einem Mensch, der sein Haus auf Fels baut. Es wird stehen, auch beim nächsten Wind oder Sturm.

Jesus sagt:

Komm zu mir, der du müde bist und schwere Lasten trägst, ich will dir Ruhe schenken. Nimm mein Joch auf dich und lern von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig: so wirst du Ruhe finden für deine Seele; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Matthäus 11,28-30